I Erläuterungen

Voraussetzungen gemäß KCGO und Abiturerlass in der für den Abiturjahrgang geltenden Fassung

Standardbezug
Bewegungskompetenz
- ihr Bewegungshandeln gezielt beobachten, in angemessener Fachsprache beschreiben und die Ergebnisse für die Bewegungsausführung nutzen (B4)
- Bewegungen den spezifischen koordinativen Anforderungen einer Sportart / Disziplin entsprechend steuern und situationsadäquat variieren – unter Präzisions-, Zeit- und Variabilitätsanforderungen (B7)
- ihr Bewegungshandeln mit geeigneten Verfahren/Methoden analysieren und die Qualität der Bewegungsausführung durch gezielte Interventionen verbessern (B9)
- in Sportspielen in verschiedenen Spielsystemen taktisch angemessen agieren und dabei Regeln einhalten und gestalten (B10)

Urteils- und Entscheidungskompetenz
- den Stellenwert eines qualitätsorientierten Fitness- und Gesundheitstrainings beurteilen und Konsequenzen für eine verhaltenswirksame Beeinflussung des Gesundheitszustandes ableiten (U1),
- Trainingsziele festlegen und Trainingsmethoden und -inhalte hinsichtlich ihrer Eignung für geplante Adaptationsprozesse beurteilen (U4)
- den Stellenwert eines qualitätsorientierten Fitness- und Gesundheitstrainings im Hinblick auf verschiedene Gesundheitskonzepte beurteilen und Konsequenzen für eine verhaltenswirksame Beeinflussung der Leistungsfähigkeit ableiten (U8)
- das Anforderungsprofil einer Sportart/Disziplin analysieren, die maßgeblichen Leistungskomponenten und Bewegungsmerkmale reflektieren und unter Verwendung der Fachsprache erläutern (U9)
- den Sport in seiner gesellschaftlichen Bedeutung kritisch reflektieren und dabei Einflussfaktoren einbeziehen (U10)
- Grundzüge der gegenwärtigen Sport-, Spiel- und Bewegungskultur und deren Organisationsformen charakterisieren und kritisch reflektieren (U12)

Darüber hinaus können weitere, hier nicht explizit benannte Einzelstandards für die Bearbeitung der Aufgabe nachrangig bedeutsam sein, zumal die Kompetenzbereiche in engem Bezug zueinander stehen. Die Operationalisierung des Standardbezugs erfolgt in Abschnitt II.

Inhaltlicher Bezug
Die Aufgabe 1 bezieht sich auf das
Themenfeld *Kondition* (Q1.1), insbesondere auf das Stichwort *Trainingswirkungen (biologische Anpassungsprozesse bezogen auf das Herz-Kreislauf-System)* und auf das
Themenfeld *Bedeutung der Kraft im Fitness- und Gesundheitstraining* (Q2.1), insbesondere auf das Stichwort *Trainingsmethoden zum Muskelaufbau und zur Verbesserung der Kraftausdauer*.

Die Aufgabe 2 bezieht sich auf das
Themenfeld *Struktur sportlicher Bewegungen* (Q1.2), insbesondere auf das Stichwort *Phasenstruktur zyklischer und azyklischer Bewegungen* und auf das
Themenfeld *Lernen sportlicher Bewegungen* (Q3.1), insbesondere auf das Stichwort *Bewegungsantizipation (Situations-, Erfahrungs-, Ziel- und Programmantizipation, visuelle Wahrnehmung)*.

Die Aufgabe 3 bezieht sich auf das
Themenfeld *Wechselwirkungen zwischen Wirtschaft, Politik, Medien und Sport* (Q3.2), insbesondere auf das Stichwort *Sport in den Massenmedien (vom Sportereignis zum Mediensport)* sowie auf das Stichwort *Sportveranstaltungen/Events (Sponsoring, Wirtschaftsfaktor Sport, TV-Präsenz, Telegenität, Rezeption und Inszenierung)*.

II Lösungshinweise

In den nachfolgenden Lösungshinweisen sind alle wesentlichen Gesichtspunkte, die bei der Bearbeitung der einzelnen Aufgaben zu berücksichtigen sind, konkret genannt und diejenigen Lösungswege aufgezeigt, welche die Prüflinge erfahrungsgemäß einschlagen werden. Lösungswege, die von den vorgegebenen abweichen, aber als gleichwertig betrachtet werden können, sind ebenso zu akzeptieren.

Aufgabe 1.1
Beschreibung von Struktur und Ablauf des Schlingentrainings:
- Das beschriebene Schlingentraining ist ein funktionelles Training, dauert ca. eine Stunde und wird von einem Trainer angeleitet.
- Besondere Vorkenntnisse sind nicht nötig.
- Das Training ist für Anfänger und Fortgeschrittene gleichermaßen geeignet.
- Als Material dient jedem Teilnehmer ein Schlingensystem und sein eigenes Körpergewicht, ein Umbau der Gewichte oder Wechsel der Geräte erfolgt daher während der Kursstunde nicht.
- Die Teilnehmer können je nach Leistungsstand über unterschiedliche Körperwinkel und Standpositionen die Trainingsintensität variieren. Der Trainer gibt außerdem zu den einzelnen Übungen jeweils leichtere und schwerere Ausführungsmöglichkeiten vor, so dass jeder Teilnehmer in seinem persönlichen Level trainieren kann.
- Möglicher Ablauf der Kursstunde: Warm-up mit technischen Einweisungen; Mobilisieren und Aktivieren aller Gelenke und Muskeln; der Hauptteil untergliedert sich in einen Standteil und einen Bodenteil; im letzten Teil der Stunde findet ein „Durchbewegen“ und ein leichtes statisches Dehnen der trainierten Muskulatur statt.

Nennung der Trainingswirkungen:
- Kräftigung und Stabilisierung, insbesondere der Rumpfmuskulatur
- Ausgleich und Vermeidung von (neuro-)muskulären Defiziten bzw. Dysbalancen
- Verbesserung der Kraftausdauer, leichte Verbesserung der Maximalkraft durch Muskelarbeit und damit verbundener Optimierung der inter- und intramuskulären Koordination
- Erhaltung und Verbesserung der Funktion und der Belastbarkeit des aktiven und passiven Bewegungsapparates
- Stärkung und Stabilisierung der Gelenke durch die Kräftigung der umliegenden Muskulatur

Aufgabe 1.2
Die Vorteile des Schlingentrainings gegenüber einem Krafttraining an Geräten:
- Kräftigung der Körperkernmuskulatur durch ein instabiles Gurtsystem, was bei einem Training an Geräten nahezu unmöglich ist
- stärkere Förderung von Koordination, Balance und intermuskulärer/intramuskulärer Koordination als beim klassischen Gerätetraining
- Förderung der koordinativen Anteile in allen anatomischen Bewegungsebenen, wohingegen das Gerätetraining in der Regel den gesamten Bewegungsablauf vorgibt
- effizientere und funktionellere Trainingsmethode, da das Schlingentraining sich stärker an alltäglichen Bewegungen orientiert
- Stabilisierung während der Übungen über den eignen Körper anstatt durch Geräte
- theoretisch überall durchführbar, wenig Materialaufwand
- Möglichkeit der einfachen und schnellen Variation der Trainingsintensitäten durch Veränderung von Körperwinkel bzw. Standposition
- Möglichkeit sehr effizienter Nutzung der Trainingszeit, da kein Gerätewechsel oder Umbau erfolgt

Nachteile des Schlingentrainings gegenüber einem Krafttraining an Geräten:
- Notwendigkeit intensiverer Trainerbetreuung durch die höhere Komplexität der Bewegungen
- Gefahr der Überforderung durch die hohen koordinativen Anteile, insbesondere bei Untrainierten, die nicht die Kraft einer Ganzkörperstabilisation aufbringen können oder über eine schlechte Körperwahrnehmung verfügen (Beim Gerätetraining ist eine feinere Dosierung möglich und die Reduktion der Freiheitsgrade der Bewegung führt zu einer Verminderung der Fehlerquellen in der Bewegungsausführung.)
- Einschränkung der Trainingsziele: Maximalkrafttraining ist mit dem Schlingensystem nur sehr bedingt möglich, da nur mit dem eigenen Körpergewicht gearbeitet wird; ebenso ist ein Hypertrophietraining schwer umsetzbar
- kein Training isolierter Muskelgruppen möglich

In der Untersuchung muss anhand der Merkmale des Schlingentrainings belegt werden, inwiefern diese den Qualitätsmerkmalen eines präventiven Gesundheitstrainings entsprechen.
Bezogen auf die Stärkung der physischen Ressourcen und Minderung von körperlichen Risikofaktoren decken sich die Trainingswirkungen des dargestellten Schlingentrainings in folgenden Bereichen:
- Verbesserung der Kraft (vor allem ein Kraftausdauer- bzw. Muskelaufbautraining der Stützmuskulatur des Rumpfes und der Muskulatur der oberen und unteren Extremitäten) und Beweglichkeit zur Prävention degenerativer Veränderungen des aktiven und passiven Bewegungsapparates und zur Verhinderung (neuro-)muskulärer Dysbalancen sowie zum Schutz der Gelenke. Bei einem Gesundheitstraining wird meist das eigene Körpergewicht als Widerstandquelle genutzt und durch funktionelle Bewegungsabläufe eine Voraussetzung geschaffen, die Ansprüche des alltäglichen Lebens leichter zu meistern und Bewegungsabläufe zu ökonomisieren.
- Verbesserung der koordinativen Fähigkeiten zur Prävention von Unfällen und Verletzungen und zum Erhalt der motorischen Alltagskompetenz (insbesondere im Alter)
- Über ein Training der Ausdauer (vor allem der aeroben Leistungsfähigkeit) zur Prävention degenerativer Herz-Kreislauferkrankungen lassen sich keine expliziten Aussagen treffen, da im Text keine weiteren Hinweise zum Trainingsaufbau hinsichtlich der Reizdauer und des Belastungsumfangs sowie der Pausen gegeben werden. Es ist jedoch anzunehmen, dass die allgemeine dynamische Kraftausdauer trainiert wird und je nach Intensität aerobe oder eher anaerobe Trainingswirkungen erzielt werden.

Bezogen auf den Aufbau von dauerhaften Bindungen an regelmäßige gesundheitswirksame sportliche Aktivitäten entspricht das Schlingentraining in folgender Hinsicht einem präventiven Gesundheitstraining:
- Das Training findet in einer Gruppe statt, sodass durch soziale Kontakte die Motivation erhöht wird, den Kurs zu besuchen und damit eine längerfristige Bindung an sportliche Aktivitäten gewährleistet wird.

Bezogen auf sportliche Angebote, die eine breite Zielgruppe ansprechen, entspricht das Schlingentraining in folgender Hinsicht einem präventiven Gesundheitstraining:
- Das Training richtet sich an eine breite Zielgruppe; sowohl Anfänger als auch Fortgeschrittene können gemeinsam trainieren.

Folgende kritische Aspekte lassen sich jedoch feststellen:
- Eine Anzahl der wöchentlichen Trainingseinheiten wird nicht angegeben. (Regelmäßigkeit des Trainings)
- Durch das instabile Gurtsystem besteht leicht die Gefahr, dass Bewegungen falsch ausgeführt werden, was zu Verletzungen und dauerhaften Schäden oder Dysbalancen führen kann.

Aufgabe 2.1
Bewegungsbeschreibung:
- Der Spieler steht in spielbereiter Erwartungshaltung: Er steht frontal mit etwas mehr als schulterbreiter Fußstellung. Seine Knie sind leicht angewinkelt, die Armhaltung zeigt Schlagbereitschaft, der Blick ist in Richtung des erwarteten Balles gerichtet. (Bild 1)
- Der Blick des Spielers ist bei Herannahen des Balles weiterhin auf den Ball gerichtet. Der Spieler holt zum Schlag aus, indem er den Schlagarm nach rechts hinten führt. Zugleich verlagert er sein Körpergewicht auf das hintere Bein (hier: das rechte). Hüfte und Oberkörper unterstützen diese Bewegung durch Drehung mit leichter Verwringung entgegen der Schlagrichtung. (Bild 2)
- Die Umkehrung der Ausholbewegung führt zur eigentlichen Schlagbewegung: Der Schlagarm wird nah am Körper und angewinkelt nach vorne geführt; zugleich erfolgen die Auflösung der Spannung in Hüfte und Oberkörper und der Körperschwerpunkt verlagert sich vom hinteren auf das vordere Bein. Der Ball wird mit leicht geschlossener Schlägerhaltung zentral getroffen. (Bilder 3 und 4)
- Nachdem der Ball den Schläger verlassen hat, führt der Spieler seine Bewegung fort: Der Schlagarm schwingt nach links oben aus, das Gewicht verlagert sich zunehmend auf das linke Bein. Hüfte, Oberkörper und Schulterachse drehen sich in Schlagrichtung. (Bilder 5 bis 7)
- Während der gesamten Bewegung vollzieht der linke Arm die Bewegung des Oberkörpers in angewinkelter Position mit.

Begründete Zuordnung zu einer Phasenstruktur, z.B. nach Meinel/Schnabel:
- Es handelt sich um eine azyklische Bewegung.
- Die Bilder 1 und 2 zeigen die Vorbereitungsphase. Hier schafft der Spieler die optimalen Bedingungen für den auszuführenden Schlag, indem er die optimale Position zu Ball und Platte einnimmt, eine Ausholbewegung vollzieht und Spannung im Körper aufbaut.
- Die Bilder 3 und 4 zeigen die Hauptphase. Hier findet mit dem Schlag die eigentliche Hauptaktion der gesamten Bewegung statt, da nur während des Schlages ein Kraftstoß vom Schläger auf den Ball übertragen werden kann. Richtung und Betrag des Kraftstoßes werden durch die Schlagbewegung und das eigentliche Treffen des Balles determiniert.
- Die Bilder 5 bis 7 zeigen die Endphase. Der Flug des Balles ist vom Spieler nun nicht mehr beeinflussbar. Er setzt die begonnene Bewegung fort, um Verletzungen zu vermeiden und eine bestmögliche Vorbereitung für den nächsten Schlag zu ermöglichen.

Aufgabe 2.2
Begriffserläuterung zur Bewegungsantizipation:
- Sportliches Handeln erfolgt nicht vorwiegend reaktiv, sondern es wird bereits vor und während des Handelns auf vorausgeahnte Ergebnisse abgestimmt. Die dafür notwendige Vorausnahme noch nicht abgeschlossener Ereignisse bezeichnet man als Antizipation. Sie bildet ein Modell des Zukünftigen ab, das ständig den sich verändernden Bedingungen angepasst wird. Antizipation lässt sich somit als ständig stattfindende Berechnung von Wahrscheinlichkeiten des Zukünftigen und den darauffolgenden Reaktionen verstehen.
- Die Antizipation motorischer Handlungen (Bewegungsantizipation) umfasst die Vorwegnahme des zu erreichenden Resultats (Zielantizipation), die Vorwegnahme der dafür notwendigen Programmierungsparameter der Handlungsregulation (Antizipation des Handlungsprogramms) sowie die Vorwegnahme möglicher sich verändernder Ausgangsparameter (Antizipation des voraussichtlichen Verhaltens der Umwelt, Antizipation des Verhaltens von Mitspielern und Gegnern).
- Eine gut ausgeprägte Antizipation ermöglicht dem Sportler somit eine deutlich schnellere Reaktion und eine hochgradige Genauigkeit und Zielbezogenheit im Vollzug motorischer Handlungen.

Voraussetzungen für eine gut ausgeprägte Antizipationsleistung im Tischtennis:
- Material 4 stellt die hohen Anforderungen des Tischtennisspiels dar. Dabei stellt das Material die These auf, dass das Tischtennisspiel ausgehend von der Reaktionszeit des Menschen nicht spielbar sein dürfte, da es in seinen Zeit- und Genauigkeitsanforderungen die menschlichen Fähigkeiten übersteigt.

- Durch die Fähigkeit der Bewegungsantizipation ist der Mensch aber dennoch in der Lage, Tischtennis zu spielen. Damit ein Tischtennisspieler gute Antizipationsleistungen zeigen kann, müssen folgende Voraussetzungen vorliegen:
  - hohes Maß an Spielerfahrung (Erfahrung, wie der Schläger gehalten werden muss, wie und wohin der Gegner sich bewegt, wie der Ball voraussichtlich vom Gegner returniert wird, wie sich die Rotation des Balls auswirkt)
  - Wahrnehmung möglichst vieler relevanter Informationen (Wahrnehmung von Flugbahn, Richtung und Geschwindigkeit des Balls, Position und Handlung des Gegners)
  - gezielte Lenkung der Aufmerksamkeit auf wesentliche Aspekte des Spiels bei gleichzeitigem Ausklammern unnötiger Nebeninformationen (Umgebung, Publikum, Erfolgsdruck)
  - gut entwickeltes taktisches Denken / bewusstes Durchdenken der motorischen Handlung, in dem sich das tiefere Verstehen der Beziehungen des sportlichen Handlungsgefüges äußert (Aufschlagtaktiken, Angriffs- und Verteidigungstaktik, taktische Positionierung an und zur Tischtennisplatte, taktische Schlagkombinationen kennen und beim Gegner erkennen; eigenes taktisches Verhalten bewusst planen und reflektieren)

Aufgabe 2.3
Spielsportarten zeichnen sich durch hoch komplexe Anforderungen an das Antizipationsvermögen aus. Im Wesentlichen bezieht sich die Antizipation auf die Vorwegnahme taktischer (Wahl der Technik, des Ballweges, des Anspielpartners etc.) und technischer (Finten etc.) Handlungen von Gegnern und Mitspielern.
Da die Aufgabe die Entwicklung eines konkreten Übungsprogramms verlangt, muss man sich auf eine Spielsportart festlegen. Das aufgezeigte Übungsprogramm muss dabei folgenden Kriterien entsprechen:

- Das Übungsprogramm beinhaltet die bewusste Reflexion des eigenen Handelns und dem der anderen (gezielte Herstellung von Verbindungen zwischen praktischem Handeln und Verbalisieren und Reflektieren sportlicher Handlungen; ggf. unter Nutzung von Videoanalyse).
- Die Übungen sind sportartspezifisch und trainieren die im jeweiligen Sportspiel benötigten Antizipationsfähigkeiten spielnah.
- Die Übungen verschaffen neue Spielerfahrungen, sie sind variationsreich und zeigen genügend Komplexität, um Antizipationsleistungen zu erfordern.
- Die Übungen reduzieren die hohe Komplexität des Zielspiels auf isolierte Spielsituationen mit eingeschränkten Handlungsmöglichkeiten und sind variationsreich wiederholbar (z.B. isoliertes Üben des Angriffs- oder Abwehrspiels in Unter- oder Überzahl in verschiedenen Varianten und unter Anwendung verschiedener Taktiken und Wenn-Dann-Verhaltensweisen).
- Das Übungsprogramm enthält Übungen, die eine Aufnahme von wesentlichen Informationen für die Antizipationsleistung erleichtern (z.B. durch Trainerrückmeldungen von außen, durch bewusst verlangsamtes oder verdeutlichtes Handeln des Gegners).
- Das Übungsprogramm enthält Übungen, die gezielt die Wahrnehmung des Spielgeschehens (Gegner, Mitspieler, eigene Position im Raum) trainieren.

Aufgabe 3
Mögliche vom Text ausgehende Argumente für eine Eignung der Sportart „Rhönradturnen" auf eine größere Medienpräsenz:

- Deutschland ist eine der erfolgreichsten Nationen in dieser Sportart, in der sowohl nationale als auch internationale Wettkämpfe stattfinden (eingeschränkte Vielfalt und Reduzierung, Leistungsorientierung).
- Bewegungen sehen leicht und unbeschwert aus, hauptsächlich Frauen als Aktive (Stereotypisierung).
- Möglichkeiten zur Anmoderation oder um Werbemöglichkeiten umzusetzen, da sich zwischen den jeweils nur drei Minuten langen Übungen viele Pausen ergeben (Kommerzialisierung und Unterhaltungsorientierung)

- Mediale Inszenierungen wären möglich, da die Sportart in der Halle ausgetragen wird, was eine Übertragung in den Medien ermöglichen würde (Unterhaltungsorientierung, Dramatisierung und Kommerzialisierung).

Weitere mögliche, über den Text hinausgehende Argumente für eine Eignung der Sportart „Rhönradturnen" auf eine größere Medienpräsenz:
- Sportart ermöglicht Showeinlagen, was den Eventcharakter unterstützen würde (Unterhaltungsorientierung).
- Sportart ermöglicht die Fokussierung auf Visualisierung und Emotionalisierung (Unterhaltungsorientierung, Dramatisierung).
- Identifizierung mit den Sportlern möglich (Personalisierung)
- kostengünstige Übertragungen möglich, da Rechte günstig zu erwerben (Kommerzialisierung)
- hoher Aufforderungscharakter, weil exotische Sportart (Unterhaltungsorientierung)

Mögliche vom Text ausgehende Argumente gegen eine Eignung der Sportart „Rhönradturnen" auf eine größere Medienpräsenz:
- Sportart ist relativ unbekannt, wenige Aktive und somit wenig Interesse in der Öffentlichkeit.
- Rhönrad ist als Randsportart wenig bekannt, daher fehlt oft das Verständnis für die Sportart, weshalb es für eine breite Öffentlichkeit schwierig ist, die Regeln und Bewertungsrichtlinien zu verstehen.

Weitere mögliche, über den Text hinausgehende Argumente gegen eine Eignung der Sportart „Rhönradturnen" auf eine größere Medienpräsenz:
- Frauensport ist in den Medien bis auf wenige Ausnahmen Nischensport.
- Anmut und Grazilität bedient zwar das Merkmal der Stereotypisierung („Sex Sells"), ist alleine im Sport langfristig aber keine finanzielle Wirkungsbasis für Unternehmen.
- keine breite Zielgruppe und somit wenige Vermarktungschancen, deshalb geringes Interesse von Sponsoren und Werbetreibenden
- durch geringes Interesse der Sponsoren auch wenig Interesse in den Medien, weil beispielsweise Übertragungen im TV nur Geld kosten und wenig einbringen
- Eine Dramatisierung lässt sich nur verwirklichen, wenn Regeln und Abläufe der Sportart für viele Menschen leicht verständlich sind, dies ist hier nicht der Fall.
- Trotz eines möglichen hohen Aufforderungscharakters bleibt die Sportart in der Ausübung komplex und damit wenig geeignet für breite Massen.
- Das Bedürfnis der Zuschauer nach Unterhaltung, Spannung, Abwechslung und Schnelligkeit wird nicht bedient.
- Rhönrad ist nicht olympisch.

Mögliches Fazit:
Obwohl einige Aspekte für die mediale Eignung der Sportart „Rhönradturnen" sprechen, bleibt die Sportart eine Randsportart und hat es deshalb schwer, in den Medien Beachtung zu finden. Dies liegt im Wesentlichen an der Tendenz, dass nur wenige, nämlich männerdominierte Sportarten im TV übertragen werden. Da aber im Geflecht zwischen Medien, Sportlern und Sponsoren seitens der Sponsoren nur dann ein Interesse an einer Sportart herrscht, wenn sich auch Vermarktungschancen bieten, befindet sich die Sportart in einem Teufelskreis der Randsportarten. Wenig Interesse seitens der Medien sorgt dafür, dass kaum Interesse an der Sportart bei möglichen Sponsoren und Werbetreibenden besteht. Das wiederum sorgt dafür, dass die finanziellen Möglichkeiten für die Sportart beschränkt sind und auch nur wenige Menschen auf die Sportart aufmerksam werden. Folglich üben wenige Menschen die Sportart aus oder interessieren sich dafür. Die vermeintlich guten Chancen der medialen Aufarbeitung der Sportart bleiben somit hinter den kommerziellen Interessen zurück.

III Bewertung und Beurteilung

Die Bewertung und Beurteilung erfolgt unter Beachtung der nachfolgenden Vorgaben nach § 33 der Oberstufen- und Abiturverordnung (OAVO) in der jeweils geltenden Fassung. Bei der Bewertung und Beurteilung der sprachlichen Richtigkeit in der deutschen Sprache sind die Bestimmungen des § 9 Abs. 12 Satz 3 OAVO in Verbindung mit Anlage 9b anzuwenden.

Bei der Bewertung und Beurteilung der Übersetzungsleistung in den Fächern Latein und Altgriechisch sind die Bestimmungen des § 9 Abs. 14 OAVO in Verbindung mit Anlage 9c anzuwenden.

Der Fehlerindex ist nach Anlage 9b zu § 9 Abs. 12 OAVO zu berechnen. Für die Ermittlung der Punkte nach Anlage 9a zu § 9 Abs. 12 OAVO sowie Anlage 9c zu § 9 Abs. 14 OAVO wird jeweils der ganzzahlige nicht gerundete Prozentsatz bzw. Fehlerindex zugrunde gelegt.

Für die Bewertung in den modernen Fremdsprachen ist der „Erlass zur Bewertung und Beurteilung von schriftlichen Arbeiten in allen Grund- und Leistungskursen der neu beginnenden und fortgeführten modernen Fremdsprachen in der gymnasialen Oberstufe, dem beruflichen Gymnasium, dem Abendgymnasium und dem Hessenkolleg“ vom 7. August 2020 (ABl. S. 519) zugrunde zu legen. Demnach erfolgt die Bewertung und Beurteilung mit der Maßgabe, dass lediglich bei der Ermittlung des Prüfungsergebnisses (Note) aus Prüfungsteil 1 und 2 gerundet wird.

Darüber hinaus sind die Vorgaben der Erlasse „Hinweise zur Vorbereitung auf die schriftlichen Abiturprüfungen (Abiturerlass)“ und „Durchführungsbestimmungen zum Landesabitur“ in der für den Abiturjahrgang geltenden Fassung zu beachten.

Als Kriterien für die Bewertung und Beurteilung dienen unter Beachtung der Zielsetzung der gymnasialen Oberstufe nach § 1 Abs. 2 OAVO neben dem Inhaltlichen auch die in den Kerncurricula genannten überfachlichen Kompetenzen, insbesondere die Sprachkompetenz und Wissenschaftspropädeutik; dies zeigt sich u.a. in qualitativen Merkmalen wie Strukturierung, Differenziertheit, (fach-)sprachlicher Gestaltung und Schlüssigkeit der Argumentation.

Eine Leistung ist mit **„ausreichend“ (5 Punkten)** zu beurteilen, wenn die für die Bearbeitung der Aufgabe besonders bedeutsamen Kompetenzen grundsätzlich nachgewiesen werden und in

Aufgabe 1

- Struktur und Ablauf des Schlingentrainings grob beschrieben und einige beabsichtigte Trainingswirkungen richtig genannt werden,
- ansatzweise einige Vor- und Nachteile des Schlingentrainings gegenüber einem Gerätetraining herausgearbeitet werden und anhand einiger Aspekte untersucht wird, inwiefern sich das Schlingentraining als präventives Gesundheitstraining eignet,

Aufgabe 2

- der Bewegungsablauf grundsätzlich richtig beschrieben und der Gesamtbewegung die richtige Phasenstruktur zugeordnet wird,
- der Begriff „Bewegungsantizipation“ weitgehend richtig erläutert und unter Einbezug des Materials die Voraussetzungen für eine gut ausgeprägte Antizipationsleistung im Tischtennis in groben Zügen erklärt werden,
- ansatzweise ein geeignetes Übungsprogramm entwickelt wird,

Aufgabe 3

- ausgehend von Material 5 die Chancen der Sportart Rhönradturnen auf eine größere Medienpräsenz in Grundzügen erörtert werden.

Eine Leistung ist mit **„gut" (11 Punkten)** zu beurteilen, wenn die für die Bearbeitung der Aufgabe besonders bedeutsamen Kompetenzen weitgehend nachgewiesen werden und in

Aufgabe 1

- Struktur und Ablauf des Schlingentrainings umfassend beschrieben und beabsichtigte Trainingswirkungen umfassend genannt werden,
- Vor- und Nachteile des Schlingentrainings gegenüber einem Gerätetraining differenziert und fachlich fundiert herausgearbeitet werden und anhand grundlegender Aspekte fachlich fundiert untersucht wird, inwiefern sich das Schlingentraining als präventives Gesundheitstraining eignet,

Aufgabe 2

- der Bewegungsablauf fachlich richtig und differenziert beschrieben und der Gesamtbewegung die richtige Phasenstruktur überzeugend begründet zugeordnet wird,
- der Begriff „Bewegungsantizipation" weitgehend vollständig und präzise erläutert und unter Einbezug des Materials die Voraussetzungen für eine gut ausgeprägte Antizipationsleistung im Tischtennis überzeugend erklärt werden,
- in strukturierter Form ein stimmiges und differenziertes Übungsprogramm entwickelt wird,

Aufgabe 3

- ausgehend von Material 5 die Chancen der Sportart Rhönradturnen auf eine größere Medienpräsenz weitegehend differenziert und fachlich fundiert erörtert werden.

Gewichtung der Aufgaben und Zuordnung der Bewertungseinheiten zu den Anforderungsbereichen

Aufgabe	**Bewertungseinheiten in den Anforderungsbereichen**			**Summe**
	AFB I	**AFB II**	**AFB III**	
1.1	10			**10**
1.2		20		**20**
2.1	15			**15**
2.2	5	15		**20**
2.3		5	10	**15**
3			20	**20**
Summe	**30**	**40**	**30**	**100**

Die auf die Anforderungsbereiche verteilten Bewertungseinheiten innerhalb der Aufgaben sind als Richtwerte zu verstehen.